

Internationales Institut  
Libérale Politik Wien



Sozialwissenschaftliche  
Schriftenreihe

Internationales Institut  
Libérale Politik Wien

Das soziale Selbstportrait  
der Österreicher  
**und wie und als was sie den Liberalismus sehen**

von

**Erich Reiter**

**Sozialwissenschaftliche Schriftenreihe**  
**Reihe Studien**

---

**Wien, Oktober 2010**



Internationales Institut für Liberale Politik Wien

# SOZIALWISSENSCHAFTLICHE SCHRIFTENREIHE

Erich Reiter

## Das soziale Selbstportrait der Österreicher und wie und als was sie den Liberalismus sehen

<b>Der Autor</b>	3
Tab.: Selbsteinstufung 2010	4
<b>Das soziale Selbstportrait der Österreicher und wie und als was sie den Liberalismus sehen</b>	5
<b>Vorbemerkung</b>	5
<b>Das soziale Selbstportrait der Österreicher</b>	5
Tab.: Der Trend: Das soziale Selbstportrait	6
Tab.: Erziehungsziele 2010	7
<b>Erziehungsziele</b>	8
Tab.: Der Trend: Erziehungsziele	9
Tab.: Die Deutung der Liberalen	10
<b>Die Deutung der „Liberalen“</b>	11
Abb.: Die Deutung der Liberalen	11
Tab.: Protektionismus versus Dirigismus	12
<b>Protektionismus und Dirigismus</b>	13
Abb.: Eigenverantwortung versus Dirigismus	13
Tab.: Dirigismus – eine Verlockung?	14
Abb.: Dirigismus – eine Verlockung?	15
<b>Sprachformeln des politischen Bewusstseins</b>	15
Tab.: Sprachformeln des politischen Bewusstseins	16
<b>Meinungsakzente der Liberalaffinen</b>	17
<b>Der Eindruck von Meinungsfreiheit</b>	17
Tab.: Das Empfinden von Meinungsfreiheit	18
<b>Die Zukunftsaussicht liberaler Ideen</b>	19
<b>Exkurs: Von der Untauglichkeit des Links-Rechts-Schemas.</b>	19
Abb.: Zukunftsaussicht liberaler Ideen	20
Tab.: Links-Rechts-Empfindung österr. Parteien	21
Tab.: Standorte der Parteien und eigene Position	22
Tab.: Struktur der Befragten	23
<b>Bisher erschienen</b>	24



Internationales Institut  
Liberale Politik Wien

## **Board internationaler Konsulenten**

Prof. Dr. Hüseyin Bağcı, Middle East Technical University, Ankara  
Prof. Dr. Lothar Höbelt, Universität Wien  
Dr. Gottlieb F. Hoepfli, Chefredaktor, St. Gallen  
Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c. Heimo Hofmeister, Universität Heidelberg  
Prof. Dr. Bo Hultdt, National Defence College Försvarshögskolan (HS), Schweden  
Dir. Andreas Kirschhofer-Bozenhardt, Linz  
Prof. Dr. Stefan Pickl, Universität der Bundeswehr München  
Prof. Dr. Peter Schmidt, Stiftung Wissenschaft und Politik Berlin, Universität Mannheim und  
Universität Heidelberg  
Dr. Urs Schöttli, Korrespondent, Tokio - Hongkong  
Prof. Dr. Peter W. Schulze, Universität Göttingen  
Prof. Dr. Andrei V. Zagorski, MGIMO, Moskauer staatliches Institut für internationale  
Beziehungen

### **Impressum**

Eigentümer und Verleger: Internationales Institut für Liberale Politik Wien  
Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: Sektionschef Hon.-Prof. DDr. Erich Reiter  
Alle: A-1030 Wien, Custozzagasse 8/2  
Wien, Oktober 2010  
Gesamtherstellung: IILP  
ISBN 978-3-902595-46-1

Gefördert aus Mitteln der Republik Österreich  
Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung

Die Sozialwissenschaftliche Schriftenreihe wurde vom Institut für politische Grundlagenforschung  
1983 gegründet und 1988 eingestellt.  
Sie wird seit 2006 vom Internationalen Institut für Liberale Politik Wien weitergeführt.

### **Sektchef i.R. Hon.-Prof. Dr. jur. Dr. rer. pol. Erich Reiter**

Geboren 1944 in Fürstenfeld (Steiermark), Tätigkeiten als Richteramts- und Rechtsanwaltsanwärter, Kammer- und Sparkassenangestellter, Finanzdienst, Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung, Bundesministerium für Auswärtige Angelegenheiten, Bundeskanzleramt und zuletzt im Bundesministerium für Landesverteidigung, 1986 - 1996 Leiter der Präsidential- und Rechtssektion und bis 2006 Beauftragter für strategische Studien und Leiter der Direktion für Sicherheitspolitik.

2001-2006 Mitglied des Nationalen Sicherheitsrates.

Langjähriger Leiter des Ludwig-Boltzmann-Instituts für Politische Soziologie.

Lehrbeauftragter an den Universitäten Graz und Klagenfurt;

Honorarprofessor für Internationale Wirtschafts- und Sozialvergleiche an der Universität Graz.

Autor zahlreicher juristischer und politikwissenschaftlicher Publikationen.

Herausgeber mehrerer Buch- und Zeitschriftenreihen.

Präsident des Internationalen Instituts für Liberale Politik Wien (IILP).

---

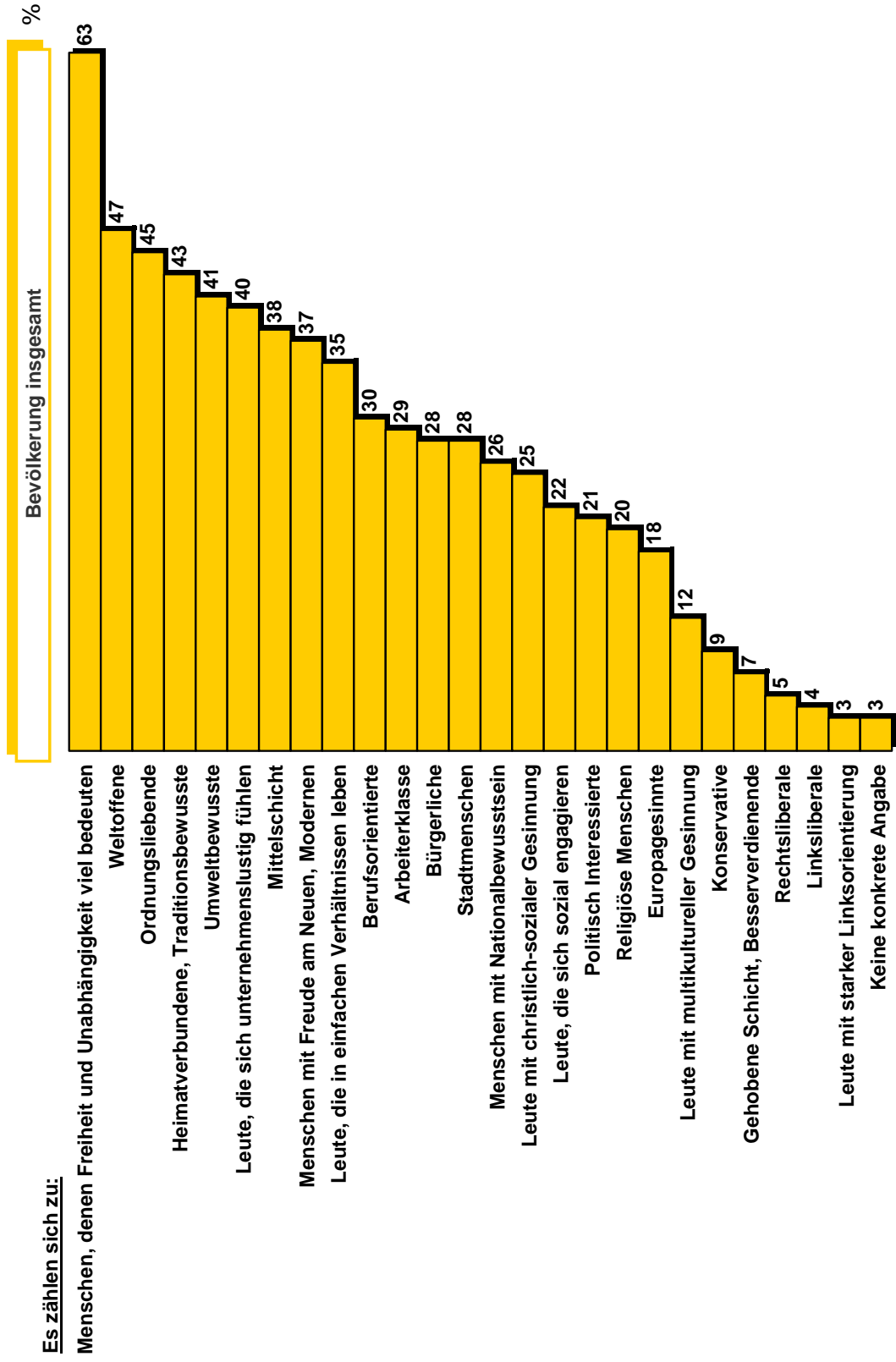
Weitere Studien des IILP zu liberalen Themen in dieser Reihe **Studien** der Sozialwissenschaftlichen Schriftenreihe:

Jänner 2008	Erich Reiter	Bewältigung sozialer Probleme und Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit
Feber 2008	Erich Reiter	Meinungsfreiheit. Details einer Studie über „Meinungsfreiheit in Österreich“
März 2008	Oliver Ginhör/ Martin Haselberger/ Sandra Schreiblehner	Die steuerliche Entlastung des Mittelstandes zwecks besserer Vorsorgemöglichkeiten
April 2008	Stefan Pickl	Investitionsverhalten in internationalen Emissionshandelssystemen Ökologie und Ökonomie im Spannungsfeld des Kyoto-Protokolls
Juli 2009	Gerhart Wielinger	Überlegungen zum Thema Gestaltung der Verfassung im Hinblick auf die Sicherung einer rechtsstaatlichen und sparsamen Bewältigung von Staatsaufgaben
September 2009	Erich Reiter	Wie die Österreicher unser Wirtschaftssystem sehen
September 2009	Erich Reiter	Liberale Gesinnung in Österreich

Weiters wird auf die **Sozialwissenschaftliche Schriftenreihe** verwiesen und zwar auf die **Hefte 15, 17, 18, 20, 23, 28 und 30**.

# Selbsteinstufung 2010

FRAGE 7: "Hier sind verschiedene Personengruppen. Zu welchen dieser Gruppen würden Sie sich selber zählen, wo würden Sie überall sagen: 'Das könnte auch auf mich passen'. Sie brauchen mir nur die entsprechenden Nummern zu nennen." (Vorlage einer Liste)



## Das soziale Selbstportrait der Österreicher und wie und als was sie den Liberalismus sehen

---

### Vorbemerkung

---

Im Vorjahr hat unser Institut eine Studie zum Thema „Liberaler Gesinnung in Österreich“\* herausgebracht. Dabei handelt es sich ebenso wie bei dieser Studie um die Auswertung einer vom Autor konzipierten Umfrage, die von IMAS-International, Institut für Markt- und Sozialanalysen, Linz, durchgeführt wurde. Diese Studie ergänzt die aus 2009 und legt quasi liberale Abdrücke im allgemeinen Bewusstsein dar.

Die von IMAS durchgeführte Erhebung richtete sich in Form von persönlichen (face to face) Interviews an 1088 Personen, die in ihrer Zusammensetzung einen repräsentativen Querschnitt der österreichischen Bevölkerung ab dem 16. Lebensjahr verkörperten. Die Umfrage wurde in der Zeit vom 19. Jänner bis 8. Februar 2010 durchgeführt

---

### Das soziale Selbstportrait der Österreicher

---

Wenn man die Österreicher anhand einer Listenvorlage fragt, mit welcher Art von Menschen sie sich als typenähnlich empfinden, ordnen sich rund drei Fünftel von ihnen in erster Linie Leuten zu, denen Freiheit und Unabhängigkeit viel bedeuten. Erst nach einigem Abstand folgen (von jeweils zwei Fünfteln genannt) Identifikationen mit Ordnungsliebenden, Umweltbewussten, Heimatverbundenen und zugleich Weltoffenen, außerdem mit Unternehmungslustigen und Angehörigen der Mittelschicht. Deutlich unter diesem Antwortpegel liegen die Übereinstimmungen mit Leuten in einfachen Verhältnissen und Angehörigen der Arbeiterklasse.

Weniger als drei von zehn der Österreicher zählen sich zu den Bürgerlichen (28 %) oder zu Menschen mit Nationalbewusstsein (26 %), jeder Vierte zu Leuten mit christlich-sozialer Gesinnung (25 %), nur jeder Fünfte deklariert sich allerdings ausdrücklich als religiöser Mensch (20 %). Ebenfalls nur etwa jeder Fünfte stilisiert sich als politisch interessiert (21 %) oder als europagesinnt (18 %).

Lediglich zwölf Prozent der Wähler bescheinigten sich ausdrücklich eine multikulturelle Ge-

sinnung, neun Prozent zählen sich zu den Konservativen, sieben Prozent sind nach eigener Einschätzung Angehörige der gehobenen Schicht.

Was die Liberalen betrifft, so erstreckt sich ihr politisches Selbstverständnis auf insgesamt neun Prozent der Bevölkerung. Allerdings entpuppt sich der Sammelbegriff bei näherer Betrachtung als ein Dach, unter dem zwei annähernd gleich starke, jedoch völlig konträre Gruppen versammelt sind: Fünf Prozent sind nach eigenem Verständnis rechtsliberal, vier Prozent hingegen linksliberal.

Die gegensätzlichen liberalen Segmente stehen auch parteipolitisch in unterschiedlichen Lagern: Als Rechtsliberale deklarieren sich überdurchschnittlich stark FPÖ- und BZÖ-Wähler; Linksliberale entstammen vor allem den GRÜNEN (– etwa jeder vierte Grün-Wähler sieht sich so, wogegen Rechtsliberale in diesem Segment überhaupt nicht vorkommen).

Eine extreme Linksorientierung unterstellen sich nur drei Prozent aller Österreicher.

Sofern Trendvergleiche zu vorangegangenen IMAS-Erhebungen möglich sind, deuten diese

---

\* Sozialwissenschaftliche Schriftenreihe, Reihe Studien, September 2009

**Der Trend: DAS SOZIALE SELBSTPORTRAIT**

FRAGE: "Hier sind verschiedenen Personengruppen. Zu welchen dieser Gruppen würden Sie sich selber zählen, wo würden Sie überall sagen: 'Das könnte auch auf mich passen?' Sie brauchen mir nur die entsprechenden Nummern zu nennen." (Vorlage einer Liste)

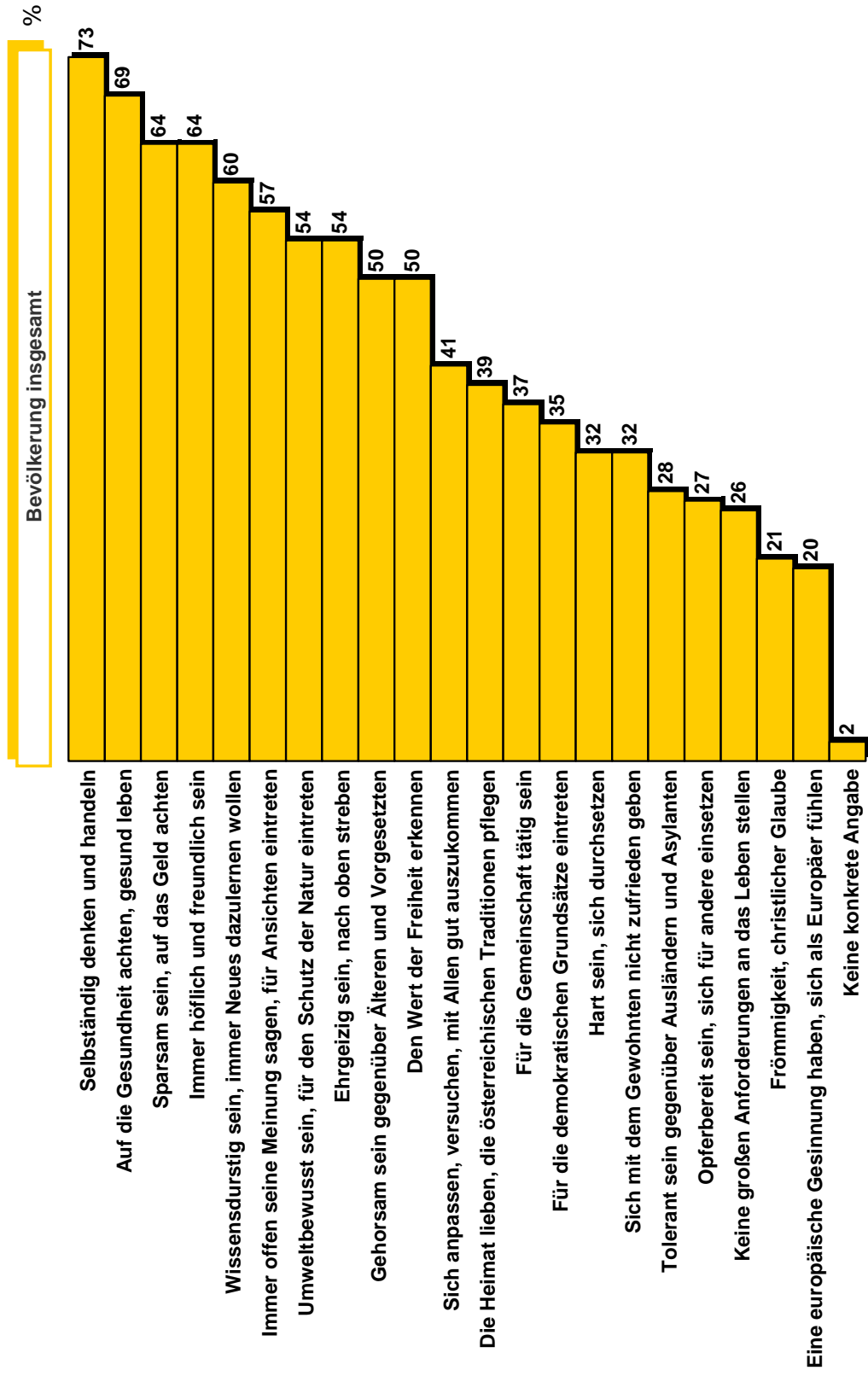
	<b>Bevölkerung insgesamt</b>			
	<b>'05</b>	<b>'07</b>	<b>'08</b>	<b>'10 Feb.</b>
<u>Es betrachten sich als -</u>	%	%	%	%
Menschen, denen Freiheit und Unabhängigkeit viel bedeutet.....	--	--	--	<b>63</b>
Weltoffene .....	46	45	40	<b>47</b>
Ordnungsliebende .....	50	48	42	<b>45</b>
Heimatverbundene, Patrioten, Traditionsbewusste .....	35	37	35	<b>43</b>
Umweltbewusste .....	53	50	43	<b>41</b>
Leute, die sich jung und unternehmenslustig fühlen.....	--	--	36	<b>40</b>
Mittelschicht.....	40	41	38	<b>38</b>
Menschen mit Freude am Neuen, Modernen .....	39	35	35	<b>37</b>
Leute, die in einfachen Verhältnissen leben .....	--	--	--	<b>35</b>
Berufsorientierte .....	30	30	27	<b>30</b>
Arbeiterklasse.....	31	32	27	<b>29</b>
Bürgerliche .....	--	--	26	<b>28</b>
Stadtmenschen.....	--	--	31	<b>28</b>
Menschen mit Nationalbewusstsein .....	--	--	--	<b>26</b>
Leute mit christlich sozialer Gesinnung .....	--	--	--	<b>25</b>
Leute, die sich sozial engagieren .....	--	--	--	<b>22</b>
Politisch Interessierte .....	--	--	22	<b>21</b>
Religiöse Menschen .....	25	22	18	<b>20</b>
Europagesinnte .....	19	16	17	<b>18</b>
Leute mit multikultureller Gesinnung .....	--	--	14	<b>12</b>
Konservative.....	--	--	--	<b>9</b>
Gehobene Schicht, Besserverdienende .....	12	9	5	<b>7</b>
Rechtsliberale.....	--	--	--	<b>5</b>
Linksliberale.....	--	--	--	<b>4</b>
Leute mit starker Linksorientierung.....	--	--	--	<b>3</b>

-- Wurde nicht erhoben



# Erziehungsziele 2010

FRAGE 1: "Hier steht verschiedenes, was man Kindern in der Erziehung beibringen kann. Was davon halten Sie für besonders wichtig, wozu sollte man Kinder unbedingt erziehen? Würden Sie bitte die wichtigsten Dinge nennen? Sie brauchen wieder nur die entsprechende Nummer anzugeben." (Vorlage einer Liste)



auf ein im Allgemeinen ziemlich stabil gebliebenes Selbstverständnis der Bevölkerung hin. Dennoch gab es in wenigen Punkten Veränderungen, denen eine diagnostische Bedeutung zukommt. Zu erwähnen ist dabei insbesondere die ungleich stärker als früher betonte Heimatverbundenheit und auch eine stärkere Hinwendung zu den österreichischen Traditionen. Dies könnte damit zusammenhängen, dass die Bevölkerung derzeit einen großen Verdruss an den Zuwanderer- und Asylantenproblemen verspürt (– was aus anderen Umfragen sehr deutlich ersichtlich ist).

Bei der eingangs genannten Umfrage aus 2009 bezeichneten sich 8 % (- 2010: 9 %) als Liberale, wobei damals nicht nach rechts- oder linksliberal differenziert wurde. Auch bei den sonstigen weltanschaulichen Orientierungen stimmen die 2009 erhobenen Zahlen ziemlich genau mit denen von 2010 überein.

Auch wenn die zentralen Begriffe des Liberalismus – Freiheit und Unabhängigkeit – den mit Abstand größten Zuspruch finden, so ist die Selbsteinstufung als Liberale sehr gering. Und das, obwohl wir aus der Umfrage aus 2009 wissen, dass die Österreicher überwiegend meinen, dass es für jemanden spreche, wenn man ihm eine liberale Gesinnung zuschreibe. (Aber diese „liberale Gesinnung“ ist wahrscheinlich nicht für das Vertreten des Liberalismus sondern für tolerante oder großzügige Haltung zu verstehen.)

Aber nicht nur die Selbsteinstufung als Liberale ist mit 9 % (davon 5 % Rechtsliberale, 4 % Linksliberale) gering. Auch andere klassische politische Zuordnungen finden nur geringen Zuspruch: Konservative: 9 %. Starke Linksorientierung: 3 %. Relativ starke Zuordnung finden hingegen: Arbeiterklasse 29 %. Bürgerliche 28 %. Christlich-soziale Gesinnung 25 %.

---

## Erziehungsziele

---

Wir gehen davon aus, dass sich in den Vorstellungen und Absichten, was man den Kindern in der Erziehung beibringen soll, die Wertvorstellungen der Bevölkerung widerspiegeln. Da es bei unserer Frage ganz allgemein um Kinder geht und nicht nur um die eigenen, werden Überlegungen, die bloß dem Fortkommen der eigenen Kinder nützen sollten, hierbei weniger Einfluss auf die Erziehungsziele haben. So betrachtet, verdient es Aufmerksamkeit, dass die Österreicher mehr als alle anderen die Notwendigkeit betonen, die Kinder in der Jugend zu selbständigem Denken und Handeln anzuregen. Als vorrangig betrachtet man auch die Förderung von Gesundheitsbewusstsein, Sparsamkeit, Höflichkeit und Offenheit. Einen sehr hohen Stellenwert haben überdies Wissensdurst und Freude an neuen Erkenntnissen, Umweltbewusstsein, Ehrgeiz und Aufstiegsstreben, Gehorsam gegenüber Älteren und Vorgesetzten sowie das Erkennen des Wertes der Freiheit.

Im Mittelfeld der empfohlenen Erziehungsziele stehen die Anpassungsbereitschaft und der Versuch, mit allen Menschen gut auszukommen; außerdem Heimatliebe und Traditions-

pflege, der Einsatz für die Gemeinschaft sowie das Eintreten für demokratische Grundsätze.

Geringer wiegen für die Österreicher bereits die Reformfreudigkeit (sich mit dem Gewohnten nicht zufrieden zu geben und neue Wege zu beschreiten), Genügsamkeit und Bescheidenheit sowie Opferbereitschaft für Andere.

Noch weniger wichtig ist für die Österreicher die Erziehung zu Toleranz gegenüber Ausländern und Asylanten, zu europäischer Gesinnung und zu Frömmigkeit und christlichem Glauben. (Ungeachtet dieser vordergründigen Geringschätzung des Glaubens wird der Religion, wie sich an späterer Stelle zeigen wird, sehr wohl eine wichtige gesellschaftspolitische Bedeutung beigemessen. Siehe Sprachformeln des politischen Bewusstseins.)

Beobachtet man die Erziehungsziele über einen Zeitraum von 15 Jahren hinweg, so stößt man auf einige bemerkenswerte Veränderungen.

Besonders verstärkt haben sich die Empfehlungen für:

**Der Trend: ERZIEHUNGSZIELE**

FRAGE: "Hier steht Verschiedenes, was man Kindern in der Erziehung beibringen kann. Was davon halten Sie für besonders wichtig, wozu sollte man Kinder unbedingt erziehen? Würden Sie bitte die wichtigsten Dinge nennen? Sie brauchen mir nur die entsprechenden Nummern anzugeben."  
(Vorlage einer Liste)

**Österreichische Bevölkerung**

	1995	2010
	%	Feb.
Selbständig denken und handeln .....	--	<b>73</b>
Auf die Gesundheit achten, gesund leben .....	67	<b>69</b>
Sparsam sein, auf das Geld achten .....	62	<b>64</b>
Immer höflich und freundlich sein .....	52	<b>64</b>
Wissensdurstig sein, immer Neues dazulernen wollen .....	57	<b>60</b>
Immer offen seine Meinung sagen, für seine Ansichten eintreten .....	45	<b>57</b>
Umweltbewusst sein, für den Schutz der Natur eintreten .....	60	<b>54</b>
Ehrgeizig sein, nach oben streben .....	44	<b>54</b>
Gehorsam sein gegenüber Älteren und Vorgesetzten .....	58	<b>50</b>
Den Wert der Freiheit erkennen .....	--	<b>50</b>
Sich anpassen, versuchen mit allen Menschen gut auszukommen .....	44	<b>41</b>
Die Heimat, das Vaterland lieben, österreichische Traditionen pflegen .....	35	<b>39</b>
Für die Gemeinschaft tätig sein .....	36	<b>37</b>
Für die demokratischen Grundsätze eintreten .....	--	<b>35</b>
Hart sein, sich durchsetzen .....	30	<b>32</b>
Sich mit dem Gewohnten nicht zufrieden geben, versuchen neue Wege zu gehen .....	29	<b>32</b>
Tolerant sein gegenüber Ausländern und Asylanten .....	32	<b>28</b>
Opferbereit sein, sich für andere einsetzen .....	30	<b>27</b>
Keine zu großen Anforderungen an das Leben stellen, mit wenig zufrieden sein .....	31	<b>26</b>
Frömmigkeit, christlicher Glaube .....	30	<b>21</b>
Eine europäische Gesinnung haben, sich als Europäer fühlen .....	--	<b>20</b>

IN PROZENT

DIE DEUTUNG DER LIBERALEN

FRAGE A6

WELCHE VORSTELLUNG HABEN SIE EIGENTLICH VON DEN SOGENANNTEN LIBERALEN: SIND DAS EHER LEUTE, DIE FÜR WIRTSCHAFTLICHEN WETTBEWERB UND LEISTUNG EINTRETEN, ODER LEUTE, DENEN ES IN ERSTER LINIE UM GLEICHHEIT UND SOZIALE DINGE GEHT?

	WETT- BEWERB UND LEISTUNG	GLEICH- HEIT UND SOZIALE DINGE	UNENT- SCHIEDEN, WEISS NICHT	
AB 16 J. INSGESAMT	25	30	45	100
M Ä N N E R	32	28	41	100
F R A U E N	19	32	49	100
16-29-JÄHRIGE	19	35	47	100
30-49-JÄHRIGE	29	31	41	100
50 J.U.ÄLTERE	25	26	48	100
VOLKS-, HAUPTSCHULE	20	24	56	100
WEITERF. SCH. O. MATURA	25	30	45	100
MATURA, UNIVERSITÄT	33	37	30	100
EINFACHE ARBEITER	17	29	54	100
FACHARBEITER.....	21	29	50	100
EINF. ANGEST/BEAMTER	25	31	43	100
LEIT. ANGEST/BEAMTER	35	27	38	100
SELBST. FR. BERUF/LANDW.	30	32	38	100
LAND (BIS 5000 EW)	27	24	49	100
KLEIN-, MITTELSTADT	19	31	49	100
LANDESHAUPTSTADT	35	25	40	100
WIEN	24	43	34	100
STMK/KTN.	22	32	46	100
REST ÖSTERREICH	26	29	45	100
FÜR LIBERALE POLITIK	33	40	27	100
SPÖ	26	27	47	100
ÖVP	31	28	42	100
FPÖ/FPK/BZÖ	35	31	34	100
DIE GRÜNEN *)	30	38	32	100
AND./UNENT./UNKL.	21	31	48	100

\*) RICHTWERTE, DA DIE ZAHL DER BEFRAGTEN UNTER 80 LIEGT.

- Höflichkeit, Freundlichkeit im Umgang – von 52 auf 64 %
- Offenes Eintreten für die eigene Meinung – von 45 auf 57 %
- Ehrgeiz, Aufstiegsge辛nung – von 44 auf 54 %
- Toleranz gegenüber Ausländern und Asylanten – von 32 auf 28 %
- Umweltbewusstsein, Naturschutz – von 60 auf 54 %
- Bescheidenheit (Anforderungen an das Leben ...) – von 31 auf 26 %

Am stärksten abgeschwächt haben sich die Empfehlungen für

- Frömmigkeit, christlichen Glauben – von 30 auf 21 %
- Gehorsam gegenüber Älteren und Vorgesetzten – von 58 auf 50 %

Die hohen Bewertungen für „selbständig denken und handeln“, das „Erkennen des Wertes der Freiheit“ und insbesondere die starke Zunahme für „offenes Eintreten für die eigene Meinung“ kann man durchaus als gute Basis für eine liberale Haltung interpretieren. Dennoch: Das Liberale, der Liberale und der Liberalismus bleiben indifferent.

---

### Die Deutung der „Liberalen“

---

Ergänzend zur Selbsteinstufung wurde danach gefragt, welche Vorstellung man von einem „sogenannten Liberalen“ besitzt. Die Antworten lassen auf eine sehr geringe Deutbarkeit des Begriffs schließen: 45 % bezeichneten sich als darüber nicht urteilsfähig. Unter denen, die eine konkrete Antwort gaben, verstehen 30 % die Liberalen als Menschen, denen es in erster Linie um Gleichheit und soziale Dinge geht. Lediglich 25 % interpretieren Liberale als Leute, die für wirtschaftlichen Wettbewerb und Leistung eintreten.

vorausgesetzt werden. Es überwiegt die Auffassung, einer linkslastigen Interpretation des Begriffs.

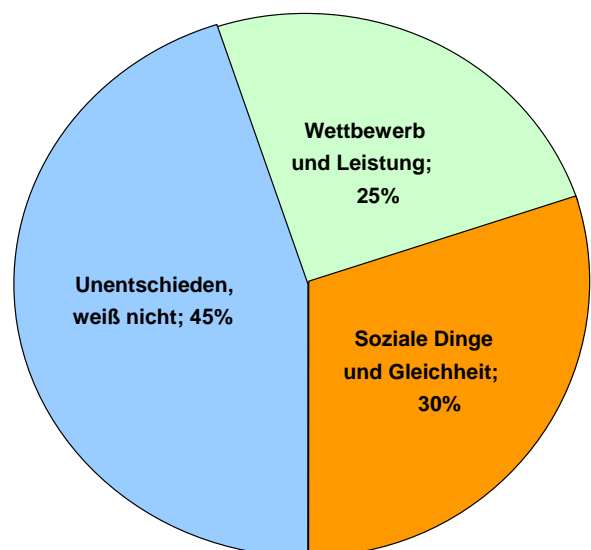
Markant ist allerdings der Unterschied in der Deutung der Liberalen bei Männern und Frauen. Während bei den Männern 32 % Wettbewerb und Leistung als typisch für liberal erachten und nur 28 % Gleichheit und soziale Dinge sind es bei den Frauen nur 19 % für ersteres, aber 32 % für das letztere.

Nach Lage der Dinge kann in keiner demografischen Gruppe ein befriedigendes Verständnis von liberal im Sinne von wirtschaftsliberal

Ein leicht mehrheitliches Verständnis für das Wirtschaftsliberale finden wir auch bei den ÖVP-Wählern und bei Wählern für die FPÖ und das BZÖ.

#### Die Deutung der Liberalen

Frage 6: „Welche Vorstellung haben Sie eigentlich von den sogenannten Liberalen: Sind das eher Leute die für den wirtschaftlichen Wettbewerb eintreten, oder Leute, denen es in erster Linie um soziale Dinge und Gleichheit geht?“



EIGENVERANTWORTUNG VS. PROTEKTIONISMUS IN PROZENT

FRAGE A2

WAS FINDEN SIE GRUNDSÄTZLICH BESSER: EINE GESELLSCHAFT, IN DER HAUPTSÄCHLICH DER STAAT FÜR SEINE BÜRGER VERANTWORTLICH IST UND ALLES REGELT, ODER EINE GESELLSCHAFT, IN DER DIE EINZELNEN BÜRGER SO VIEL WIE MÖGLICH VERANTWORTUNG FÜR SICH SELBST ÜBERNEHMEN?

	STAAT FÜR BÜRGER VERANTWORT- LICH, ALLES REGELT	BÜRGER ÜBERNEHMEN VERANTWOR- TUNG FÜR SICH SELBST	UNENT- SCHIEDEN	
AB 16 J. INSGESAMT	19	58	23	100
M Ä N N E R	19	60	21	100
F R A U E N	18	57	25	100
16-29-JÄHRIGE	18	58	24	100
30-49-JÄHRIGE	17	60	23	100
50 J.U.ÄLTERE	20	57	23	100
VOLKS-, HAUPTSCHULE	21	55	24	100
WEITERF. SCH. O. MATURA	14	62	24	100
MATURA, UNIVERSITÄT	23	55	21	100
EINFACHE ARBEITER	21	52	27	100
FACHARBEITER	19	58	23	100
EINF. ANGEST/BEAMTER	18	59	23	100
LEIT. ANGEST/BEAMTER	19	60	20	100
SELBST. FR. BERUF/LANDW.	16	60	23	100
LAND (BIS 5000 EW)	16	60	24	100
KLEIN-, MITTELSTADT	20	54	26	100
LANDESHAUPTSTADT.	11	58	31	100
WIEN	25	60	14	100
STMK/KTN.	19	54	27	100
REST ÖSTERREICH	18	59	22	100
FÜR LIBERALE POLITIK	25	55	20	100
BZÖ-BUCHER-KURS GEFÄLLT	24	55	20	100
RL-WAHL VORSTELLBAR	18	63	19	100
SPÖ	21	59	20	100
ÖVP	20	57	23	100
FPÖ/FPK/BZÖ	14	69	17	100
DIE GRÜNEN *)	29	60	11	100
ANDERE/UNENT./UNKL.	17	56	27	100

\*) RICHTWERTE, DA DIE ZAHL DER BEFRAGTEN UNTER 80 LIEGT.

---

## Protektionismus und Dirigismus

---

Nach dem Ausbruch der Finanz- und Wirtschaftskrise begannen Prophezeiungen zu blühen, die dem marktwirtschaftlichen Prinzip nichts Gutes verhiessen. Erwartet wurde vor allem eine Hinwendung zum Staat, zu kontrollierenden Eingriffen in die Wirtschaft und zu einem protektionistischen Denken. Diese Prognosen waren aber falsch. Die Wirklichkeit sieht so aus, dass sich nur 19 %, also kaum ein Fünftel der Österreicher, einen Staat wünschen, der hauptsächlich für die Geschicke der Bürger verantwortlich ist und alles regelt. 58 Prozent befürworten hingegen eine Gesellschaft, in der die Bürger eine möglichst große Eigenverantwortung übernehmen. Das ist ein Verhältnis von 3:1.

Das Votum zugunsten der Eigenverantwortung zieht sich mit sehr geringen Unterschieden quer durch die demografischen Gruppierungen.

Interessant und wieder ein Kennzeichen für die „Linkslastigkeit“ der Einstufung des Begriffes liberal in Österreich ist, dass sich Anhänger einer liberalen Politik stärker als der Durchschnitt für Protektionismus entscheiden (25 % gegenüber durchschnittlichen 19 % und nur 55 % gegenüber 58 % im Durchschnitt gegen den Protektionismus, was nur ein Verhältnis

von 2:1 ergibt). Diese Gruppe ist nach den Grünen überhaupt die am stärksten protektionistische, was eigentlich absurd wirkt.

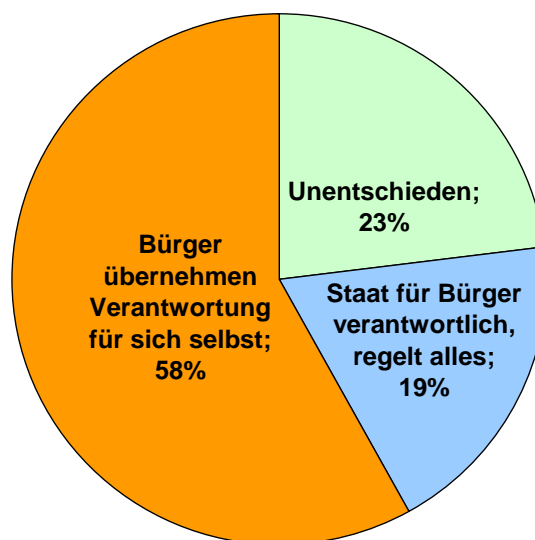
Unter den Parteianhängern haben ÖVP- und SPÖ-Wähler etwa die gleichen Positionen beinahe im Gesamttrend. FPÖ- und BZÖ-Wähler sind am wenigsten protektionistisch eingestellt (14:69 % = ca. 1:5).

Ein dirigistisches System mit stärkeren Staatseingriffen in die Wirtschaft ist kein großes Bedürfnis der Österreicher. Nur 22 % meinen, dass es uns besser ginge, wenn der Staat stärker in die Wirtschaft eingriffe und sie stärker kontrollierte. Eine gleich große Gruppe erwartet sich davon eine Verschlechterung ihres Standards, 31 % äußerten sich im Sinne von „weder/noch“, ein restliches Viertel besitzt dazu kein klares Urteil.

Auch hier tritt wieder die eigenartige Situation auf, dass die Anhänger einer liberalen Politik etwas dirigistischer eingestellt sind als der Schnitt. Bei den Gruppen mit Parteipräferenzen gibt es eine klare Befürwortung des Dirigismus bei den Grünen, knappe Befürwortung bei SPÖ und FPÖ und eine überwiegende Ablehnung bei den ÖVP-Wählern.

### Eigenverantwortung versus Protektionismus

Frage 2: „Was finden Sie grundsätzlich besser: Eine Gesellschaft, in der hauptsächlich der Staat für seine Bürger verantwortlich ist und alles regelt, oder eine Gesellschaft, in der die einzelnen Bürger so viel wie möglich Verantwortung für sich selbst übernehmen?“



DIRIGISMUS - EINE VERLOCKUNG?

IN PROZENT

FRAGE A3

GLAUBEN SIE, DASS ES IHNEN IN EINEM WIRTSCHAFTSSYSTEM, BEI DEM DER STAAT STÄRKER EINGREIFT UND STÄRKERE KONTROLLEN AUSÜBT, PERSÖNLICH BESSER, GENAUSO ODER SCHLECHTER GEHEN WÜRDEN ALS HEUTE?

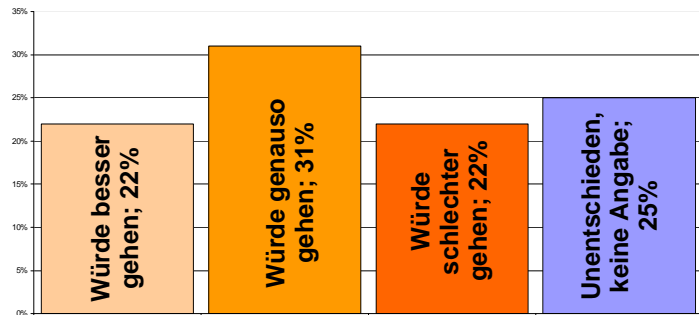
	WÜRDE BESSER GEHEN	WÜRDE GENAU SO GEHEN	WÜRDE SCHLECHTER GEHEN	UNENT- SCHIEDEN, KEINE ANGABE	
AB 16 J. INSGESAMT	22	31	22	25	100
M Ä N N E R.....	25	31	21	24	100
F R A U E N.....	20	31	23	27	100
16-29-JÄHRIGE....	19	24	22	35	100
30-49-JÄHRIGE....	21	33	23	23	100
50 J.U.ÄLTERE....	25	33	20	22	100
VOLKS-, HAUPTSCH..	26	29	15	30	100
WEITERF. SCH. O. MAT	20	30	26	24	100
MATURA, UNI.....	21	36	23	20	100
EINFACHE ARBEITER	26	31	13	31	100
FACHARBEITER.....	25	26	23	25	100
EINF. ANGEST/BEAMT	21	34	21	24	100
LEIT. ANGEST/BEAMT	23	29	26	21	100
SELBST. FR. BER/LW.	14	34	27	25	100
LAND(BIS 5000 EW)	20	27	23	30	100
KLEIN-, MITTELST..	23	35	19	23	100
LANDESHAUPTSTADT.	17	36	28	20	100
WIEN.....	28	32	20	20	100
STMK/KTN.....	18	31	17	33	100
REST ÖSTERREICH..	23	31	23	23	100
FÜR LIBER. POLITIK	27	28	19	26	100
BUCHERKURS GEFÄLL	21	37	26	16	100
RL-WAHL VORSTELLB	23	34	24	19	100
SPÖ.....	26	30	23	21	100
ÖVP.....	22	36	28	14	100
FPÖ/FPK/BZÖ.....	28	28	26	18	100
DIE GRÜNEN.....*)	34	32	15	19	100
AND./UNENT./UNKL.	19	31	19	32	100

\*) RICHTWERTE, DA DIE ZAHL DER BEFRAGTEN UNTER 80 LIEGT.



## Dirigismus – eine Verlockung?

Frage 3: „Glauben Sie, dass es Ihnen in einem Wirtschaftssystem, bei dem der Staat stärker eingreift und stärkere Kontrollen ausübt, persönlich besser, genauso oder schlechter gehen würde als heute?“



---

### Sprachformeln des politischen Bewusstseins

---

Um einen vertieften Einblick in die politische Gefühlswelt der Österreicher zu gewinnen, wurde eine Reihe von sehr pointiert formulierten Ansichten zur Diskussion gestellt. Es wurden Behauptungen aufgestellt und gefragt, welchen dieser Behauptungen die Befragten am ehesten zustimmen würden.

Die größte Akzeptanz findet nach dem Ergebnis dieses Tests eine Ansicht, die den Leistungsgedanken und damit zugleich ein elementares wirtschafts-liberales Prinzip unterstreicht: 64 Prozent erklären, wer viel leistet und wirtschaftlichen Erfolg hat, solle auch viel verdienen.

Auf sehr große Zustimmung stoßen ansonsten die Ansichten, Verbrechen sollten härter als bisher bestraft werden, und dass Österreich ein christliches Land sei und bleiben solle. (Dies obwohl wir bei den Erziehungszielen festgestellt haben, dass Frömmigkeit und christlicher Glaube nur mehr sehr geringe Wertschätzung genießen.)

Weit verbreitet ist überdies die Überzeugung, dass die Sterbehilfe für unheilbare Kranke erlaubt werden solle und dass an betrieblichen Schwierigkeiten zumeist die Manager schuld seien. Auch darin spiegelt sich eine sehr differenzierte Betrachtung des marktwirtschaftlichen Systems wider.

Zu den von mehr als der Hälfte der Bevölkerung geteilten Ansichten zählen schließlich die Verbotsforderungen für den Bau von Moscheen und dem Tragen von islamischen Kopftüchern sowie die Überzeugung, in unseren Medien werde über viele Dinge zu einseitig und verzerrt berichtet.

Rund zwei Fünftel der Österreicher stimmen den ausländerkritischen Formeln „Je weniger Ausländer, umso besser“ und „Afrikaner und Asiaten bleiben Fremde, auch wenn sie noch so gut Deutsch reden“ zu.

Jeweils rund ein Drittel der Bevölkerung bekennt sich zu den Meinungen, Frauen sollten sich wieder mehr um die Familie und Kinder als um die berufliche Karriere kümmern, die Marktwirtschaft sei trotz mancher Nachteile das beste System und nur ein freies Unternehmertum schaffe Arbeitsplätze. (Der letztgenannten Meinung steht allerdings ein prozentual praktisch gleich starke Gruppe von Erwachsenen gegenüber, die nach stärkeren Eingriffen des Staates in die Wirtschaft rufen. Diese Meinungen korrespondieren allerdings nicht mit den Meinungen im vorherigen Kapitel über Protektionismus und Dirigismus.)

Nur noch jeweils ein Fünftel der Österreicher plädiert für die uneingeschränkte Freiheit aller Religionen, für die Abschaffung des kapitalistischen Systems, für das Recht Homosexueller zur Adoption von Kindern und für die Abschaffung der NS-Verbotsgesetze. Ähnlich schwach ausgeprägt ist die Meinung, die Übersozialisierung lähme unsere Wettbewerbsfähigkeit.

Besonders wenig überzeugt ist die Bevölkerung davon, dass eine Frau, die abtreiben lässt, eigentlich eine Mörderin sei, dass die Zuwanderer eine wertvolle Bereicherung für Österreich darstellten und wirtschaftlichen Nutzen brächten, dass österreichische Traditionen nicht mehr in die heutige Zeit passten und dass wir Kernkraftwerke bauen sollten, weil der Atomstrom unverzichtbar sei.

## Sprachformeln des politischen Bewusstseins

FRAGE: "Auf diesen Karten stehen verschiedene Behauptungen. Welchen dieser Behauptungen stimmen Sie persönlich am ehesten zu? Bitte legen Sie die entsprechenden Karten heraus." (Vorlage einer Liste)

	Bev. insg.	Für lib. Politik	SPÖ-Anh.	ÖVP-Anh.	FPÖ/BZÖ-Anh.	GRÜ-NE	Unklare
	%	%	%	%	%	%	%
Wer viel leistet und wirtschaftlichen Erfolg hat, soll auch viel verdienen	64	71	58	74	75	48	62
Verbrechen sollten bei uns härter als bisher bestraft werden	61	64	58	65	80	27	59
Österreich ist ein christliches Land und sollte es auch bleiben	61	63	60	78	77	27	55
Die Sterbehilfe sollte erlaubt sein für unheilbar Kranke, die nur noch Qualen leiden müssen	58	70	48	47	75	62	61
Bei betrieblichen Schwierigkeiten sind meist die Manager schuld	54	67	57	53	70	68	50
Der Bau von Moscheen und das Tragen von islamischen Kopftüchern sollte verboten sein	51	54	49	48	77	7	50
Die Medien berichten über viele Dinge sehr einseitig und verzerrt	51	57	43	54	57	65	51
Je weniger Ausländer, umso besser	42	47	39	37	76	17	40
Afrikaner und Asiaten bleiben Fremde, auch wenn sie noch so gut Deutsch reden	38	43	32	40	62	22	36
Frauen sollten sich wieder mehr um Familie/Kinder, als um berufliche Karriere kümmern	36	47	32	50	42	6	34
Die Marktwirtschaft ist trotz mancher Nachteile das beste System	35	47	36	54	40	54	27
Nur ein völlig freies Unternehmertum schafft Arbeitsplätze	32	39	31	40	46	25	27
Der Staat sollte mehr in die Wirtschaft eingreifen und regulieren	31	34	34	28	42	32	28
In Österreich sollte es uneingeschränkte Freiheit für alle Religionen geben	22	27	25	19	17	42	21
Das kapitalistische System sollte abgeschafft werden	20	22	23	17	23	27	19
Homosexuelle sollten Kinder adoptieren dürfen	20	22	23	17	23	27	19
Die NS-Verbotsgesetze sind nicht mehr zeitgemäß und sollten abgeschafft werden	20	24	17	18	35	20	18
Die Übersozialisierung lähmt unsere Wettbewerbsfähigkeit	19	28	11	25	26	14	19
Eine Frau, die abtreiben lässt, ist eigentlich eine Mörderin	16	17	17	26	15	15	14
Die Zuwanderer stellen eine wertvolle Bereicherung für Österreich dar	13	16	11	14	2	45	14
Die Zuwanderung ist gut für unser Wirtschaftswachstum	13	18	15	16	5	49	11
Die österreichischen Traditionen passen nicht mehr in die heutige Zeit	9	9	10	6	13	19	7
Wir sollten Kernkraftwerke bauen, denn der Atomstrom ist unverzichtbar	7	10	3	11	14	x	7
Nichts davon	5	2	5	2	2	3	7

---

## Meinungsakzente der Liberal-affinen

---

Prüft man nach, welche Ansichten Personen vertreten, die eine liberale Politik erwarten, so stellt man fest, dass diese Gruppe ein prinzipiell breiteres Spektrum von Meinungen besitzt, als die übrige Bevölkerung. Erheblich häufiger als es dem Durchschnitt der Österreicher entspricht, bekennen sich die „Liberalen“ u.a. zu leistungsgerechten Verdiensten, Sterbehilfe, Schuldzuweisungen an die Medien wegen verzerrter Berichterstattung, Überlegenheit des marktwirtschaftlichen Systems, der Notwendigkeit eines freien Unternehmertums, dass die Übersozialisierung den Wettbewerb lähmt und

der uneingeschränkten Freiheit für alle Religionen. Das wird – hinsichtlich der Vorstellung von wirtschaftsliberalen und klassisch-liberalen Auffassungen bei den Liberalaffinen – wiederum dennoch andere überdurchschnittliche Zustimmungen kontaktiert: Manager-Kritik, Moscheen-Bauverbot, verstärktem Engagement der Frauen für die Familie, Abgrenzung zu den Ausländern und dass der Staat mehr in die Wirtschaft eingreifen soll.

Das Bild der Liberalen bleibt indifferent.

---

## Der Eindruck von Meinungsfreiheit

---

Der Eindruck über die Meinungsfreiheit hierzulande ergibt ein bedenkliches Bild. Wir haben seit 2007 ein stark geschrumpftes Gefühl von Meinungsfreiheit. Vor drei Jahren waren immerhin noch 47 % der Österreicher überzeugt, dass man hierzulande ohne Scheu darüber reden kann, was man über politische, geschichtliche oder kulturelle Dinge denkt; jetzt glauben das nur mehr 37 %. Der Eindruck, es sei besser, sich mit seiner Meinung zurückzuhalten, hat im gleichen Zeitraum von 14 auf 24 % zugenommen, die Hinweise auf „Kommt darauf an, hängt vom Problem ab“ sind von 20 auf 27 % gestiegen. Dies bedeutet, dass sich die Gesamtgruppe der Zweifler an der Meinungsfreiheit innerhalb eines relativ knappen Zeitraums um 17 Prozentpunkte vergrößert hat.

Die Ergebnisse der gegenständlichen Umfrage (aber auch anderer bekannter Umfragen) nach den politischen Denkmustern der Österreicher lassen unschwer erkennen, dass viele mehrheitlich vertretene Überzeugungen der Bevölkerung im Widerspruch zum Mainstream der journalistischen Berichterstattung und Medien stehen. Dies gilt insbesondere für Problemstellungen, die mit Zuwanderung, multikultureller Durchmischung, Islamismus, Christentum, Verbrechensbekämpfung und Strafrecht zusammenhängen. In diesen Bereichen vertreten viele Medien Standpunkte, die einen geradezu krassen Widerspruch zur öffentlichen (also repräsentativen) Meinung bilden\*\*.

\*\* Siehe dazu auch die Studie über die Meinungsfreiheit in der Reihe Studien der Sozialwissenschaftlichen Schriftenreihe von Feber 2008

### IMAS-Umfragen

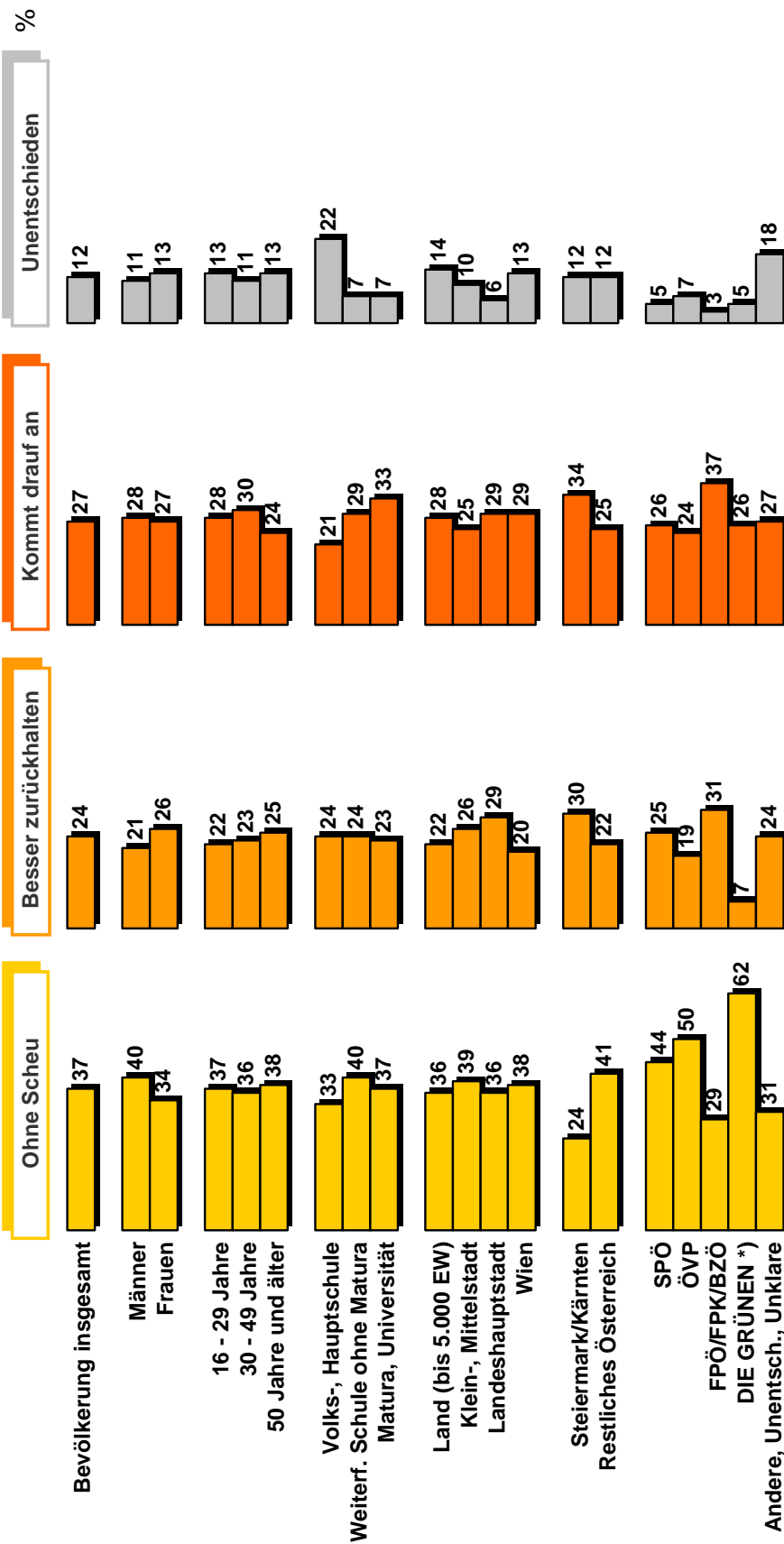
#### Der Trend: EINDRUCK VON DER MEINUNGSFREIHEIT

FRAGE: "Wie ist Ihr Eindruck: Kann man in Österreich eigentlich ganz ohne Scheu darüber reden, wie man über politische, geschichtliche oder kulturelle Dinge denkt, oder ist es besser, sich mit seiner Meinung zurückzuhalten, weil man sonst mit Nachteilen rechnen muss?"

	Oktober 2007 (%)	Februar 2010 (%)
Kann ohne Scheu reden	47	37
Besser sich zurückzuhalten	14	24
Kommt drauf an, hängt vom Problem ab	20	27
Unentschieden	<u>19</u>	<u>12</u>
	100	100

# Das Empfinden von Meinungsfreiheit

FRAGE: "Wie ist Ihr Eindruck: Kann man in Österreich eigentlich ganz ohne Scheu darüber reden, wie man über politische, geschichtliche oder kulturelle Dinge denkt, oder ist es besser, sich mit seiner Meinung zurückzuhalten, weil man sonst mit Nachteilen rechnen muss?"



\*) Richtwerte, da die Zahl der Befragten unter 80 liegt.

Große Teile der Medien scheinen sich in einer Erziehungsfunktion gegenüber dem allgemeinen Meinungsbild der Bevölkerung in den vorhin genannten Bereichen zu fühlen. Das ist auch erlaubt. Die eigentliche Problematik liegt nicht so sehr in der Gegensätzlichkeit zwischen veröffentlichter und öffentlicher Meinung, als vielmehr in der Ächtung und moralischen Diskreditierung der Mehrheitsmeinung durch Print- und AV-Medien, also quasi durch die

Vorgabe einer richtigen Meinung und die Unzulässigkeit gegenteiliger Meinungen, was nicht im Sinne der Meinungsfreiheit sein kann.

Es überrascht nicht, dass Anhänger der Grünen im Gegensatz zu allgemeiner Auffassung ganz überwiegend der Meinung sind, dass man ohne Scheu über alles reden kann, während FPÖ- und BZÖ-Wähler unterdurchschnittlich diese Auffassung vertreten.

---

### **Die Zukunftsaussicht liberaler Ideen**

---

Die Zukunftsaussichten liberaler Ideen werden von der Bevölkerung generell als nicht besonders gut eingestuft. Nur 15 % glauben, die Anhängerschaft liberaler Überlegungen werde sich bei uns vergrößern, 21 % prognostizieren eine schwindende Begeisterung, die übrigen

Österreicher verhalten sich bei diesem Problem unentschieden oder gleichgültig.

Das mag angesichts des diffusen Bildes über Liberale und den Liberalismus in Österreich nicht verwundern.

---

### **Exkurs: Von der Untauglichkeit des Links-Rechts-Schemas**

---

Das Links-Rechts-Schema für die Charakterisierung der Parteienlandschaft ist auf Grund der Weiterentwicklung der Parteien und der weltanschaulichen sowie praktisch-politischen Anleihen aus verschiedenen weltanschaulichen Bereichen und politischen Bewegungen überholt. Dennoch wird dieses Schema in der journalistischen Berichterstattung immer noch regelmäßig angewendet, wiewohl selten begründet.

Diese links-rechts-Einordnung entspricht allerdings auch den allgemeinen Denkschablonen, wie sich z. B. aus IMAS-Umfragen feststellen lässt. Dabei wurde das Bandmass mit einer Einteilung von ganz links bis ganz rechts ermittelt, also wie die Befragten die Parteien hinsichtlich ihrer Positionen links bis rechts einschätzen.

Daraus lässt sich aber weniger eine plausible links-rechts-Skala ableiten als vielmehr eine Einschätzung im Vergleich zum eigenen politischen Standort bzw. zum Befinden über diesen. Es sind mehr allgemeine Empfindungen und weniger sachliche Beurteilungen. Das ersieht man z. B. darin, dass der eigene Standort des Durchschnittsbürgers immer zwischen

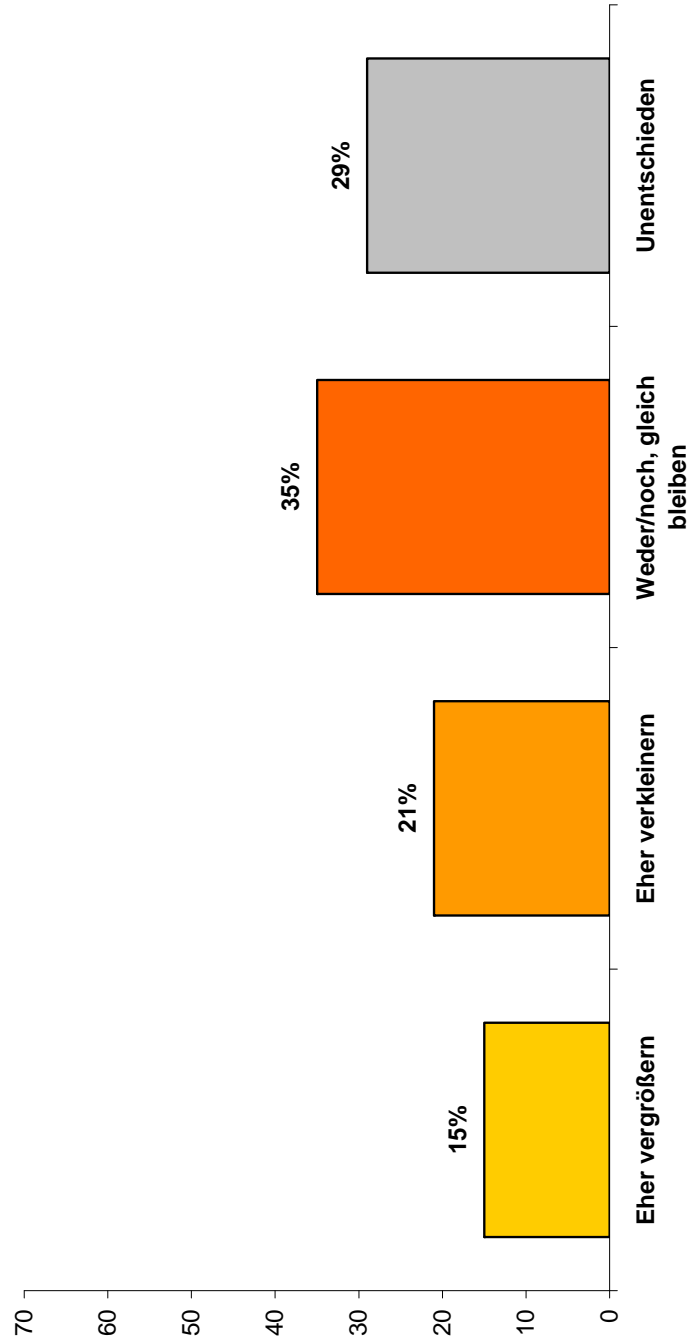
den Einschätzungen der ÖVP und der SPÖ und dabei immer näher an der ÖVP als der SPÖ liegt. Die ÖVP wurde bis 1988 (und – hier nicht empirisch belegbar aber begründet vermutbar – bis zur Wende 1989/1990, vielleicht sogar 1991) als weiter rechts stehend beurteilt als die FPÖ. Die SPÖ wurde in der Ära Kreisky als weiter links eingestuft als heute. Die heutige ÖVP als weiter rechts als in der Ära Schüssel. Und die FPÖ unter Riess-Passer als wesentlich weiter rechts als unter Peter und Götz.

Das soll besagen, dass die der aktuellen journalistischen Berichterstattung entsprechenden links-rechts-Klischees in der Vorstellung und im Empfinden der Menschen zwar existieren, dass sie aber oft keine sachliche Begründung haben. Soll heißen: Links und rechts sind nicht weltanschaulich-politisch begründet sondern eher einer willkürlichen Empfindung entsprechend: Ich entscheide, was links und rechts ist. Und das sah 2010 so aus:

Es ging darum, die einzelnen Parteien zwischen 0 (= ganz links) und 100 (= ganz rechts) gefühlsmäßig positionieren. Die Befragten ordneten der SPÖ den Skalenwert 41,4 zu.

## Zukunftsaussicht liberaler Ideen

FRAGE 24: "Was vermuten Sie: Wird sich die Anhängerschaft für liberale Ideen bei uns in der Zukunft eher vergrößern, oder verkleinern?"



## IMAS-Umfragen

0 ist ganz links, 100 ist ganz rechts (50 somit die Mitte).

	SPÖ	ÖVP	FPÖ	GRÜNE	BZÖ	eigener pol. Standort
1979	40,0	63,7	55,1	--	--	--
1982, März/April	39,7	69,5	56,5	46,2	--	--
1983, April	40,6	65,0	54,1	43,1	--	--
1988, April	47,5	59,6	53,1	35,0	--	--
1994, November	44,1	54,2	67,0	36,6	--	51,6
1996, Juli	43,3	54,6	66,4	35,1	--	52,0
2006, Juni	43,5	57,5	66,5	32,2	60,4	51,3
2007, August	42,5	55,7	65,8	32,8	62,1	51,0
2008, März	39,4	58,3	67,5	32,3	66,7	50,8
2009, Juli/August	39,8	52,2	68,0	31,3	64,2	48,7
2010, Februar	41,4	57,2	72,9	27,1	68,3	51,3

Erheblich weiter links (beim Skalenwert 27,1) empfindet man jedoch die GRÜNEN.

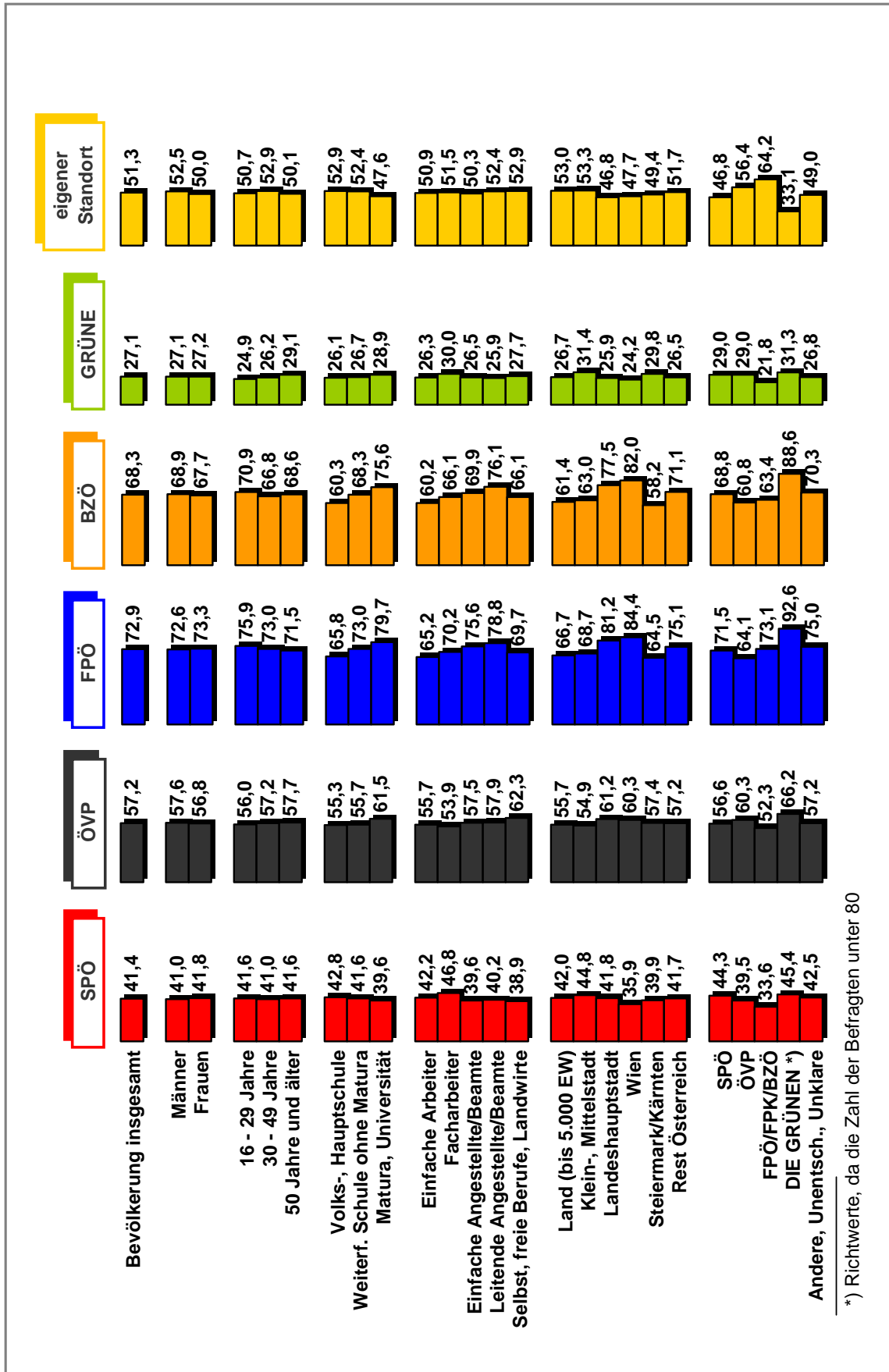
Die ÖVP wird von der Bevölkerung bei der Position 57,2 vermutet, das BZÖ bei 68,3, die FPÖ hingegen bei 72,9.

Sich selbst stufen die Österreicher bei 51,3 ein, also rechts von der Mitte. Dies bedeutet, dass sich die politische Grundhaltung der Österreicher nach einem zwischenzeitlichen Abdriften nach links im vergangenen Sommer (möglicherweise als Reflex auf die Wirtschaftskrise samt ihren Auswüchsen) wieder in eine

Position eingependelt hat, die das IMAS seit mehr als fünfzehn Jahren beobachten konnte. Es ist ein höchst bemerkenswerter Tatbestand, dass sich die Bevölkerung ungeachtet von periodenweisen sozialdemokratischen Mehrheiten in der Parteipräferenz eher rechts als links von der Mitte beheimatet fühlt.

Im Vergleich zum Vorjahr vermuten die Österreicher mit einer einzigen Ausnahme bei allen Parteien einen leichten Rechtsruck. Lediglich die GRÜNEN erlebt man in einer linken Extremposition, die heute noch deutlicher erkennbar ist als vor einem dreiviertel Jahr.

# Standorte der Parteien und eigene Position



\*) Richtwerte, da die Zahl der Befragten unter 80



## Anhang: Struktur der Befragten

IMAS-UMFRAGE 010011  
JÄNNER/FEBRUAR 2010

ÖSTERREICHISCHE BEVÖLKERUNG  
AB 16 JAHRE

-----  
STRUKTUR DER BEFRAGTEN  
-----

	N	%
AB 16 JAHRE INSGESAMT	1088	100
-----		
M Ä N N E R	520	48
F R A U E N	568	52
-----		
16-29-JÄHRIGE	232	21
30-49-JÄHRIGE	415	38
50 J.U.ÄLTERE	441	41
-----		
VOLKS-, HAUPTSCHULE	356	33
WEITERF. SCHULE OHNE MATURA	477	44
MATURA, UNIVERSITÄT	254	23
-----		
EINFACHE ARBEITER	194	18
FACHARBEITER	209	19
EINF. ANGESTELLTE/BEAMTE	399	37
LEIT. ANGESTELLTE/BEAMTE	166	15
SELBST.: FREIE BERUFE/LW.	120	11
-----		
LAND (BIS 5000 EW)	465	43
KLEIN-, MITTELSTADT	289	27
LANDESHAUPTSTADT	117	11
WIEN	217	20
-----		
STMK/KTN	237	22
REST ÖSTERREICH	851	78
-----		
FÜR LIBERALE POLITIK	187	17
BUCHER-KURS GEFÄLLT	124	11
RL-WAHL VORSTELLBAR	259	24

## Sozialwissenschaftliche Schriftenreihe – bisher erschienen

HEFT 1 (1981)

**Albert Kadan:** Parteifinanzierung in Österreich und der Bundesrepublik Deutschland

**Erich Reiter:** Vorschläge zur Neuregelung der Parteifinanzierung in Österreich  
(vergriffen)

HEFT 2 (1982)

**Wilhelm Brauner:** Staatsausgaben  
(vergriffen)

HEFT 3 (1984)

**Erich Reiter:** Reform des Bundesrates  
(vergriffen)

HEFT 4 (1984)

**Eva Steindl:** Die Fremdenverkehrsgesetze der Bundesländer  
(vergriffen)

HEFT 5 (1985)

**Erich Reiter** (Hg.): Die friedenserhaltenden Operationen im Rahmen der Vereinten Nationen. Der Beitrag der neutralen Staaten Europas  
(vergriffen)

HEFT 6 (1985)

**Heinz Vetschera:** Die Rüstungsbeschränkung des österreichischen Staatsvertrages aus rechtlicher, politischer und militärischer Sicht  
(vergriffen)

HEFT 7 (1986)

**Lothar Höbelt:** Die Bundespräsidentenwahlen in der Ersten und Zweiten Republik  
(vergriffen)

HEFT 8 (1986)

**Helmut Berger:** Verfahrensökonomie zum Verfahren 1. Instanz nach AVG und BAO  
(vergriffen)

HEFT 9 (1986)

**Anton Pelinka:** Grün-alternative Aspekte in Ideologie und Programmatik der SPÖ

**Manfried Welan:** Grün-alternative Aspekte in Ideologie und Programmatik der ÖVP

**Erich Reiter:** Fortschritts- und Wachstumsverständnis in Ideologie und Programmatik der FPÖ  
(vergriffen)

HEFT 10 (1987)

**Ulrike Leopold-Wildburger:** Ökonomie und Ökologie im Test der Meinungen  
(vergriffen)

HEFT 11 (1987)

**Heinrich Schneider:** Akzeptanzprobleme der österreichischen Landesverteidigung  
(vergriffen)

HEFT 12 (1988)

**Ulrike Leopold-Wildburger:** Österreich am Weg nach Europa. Modelle – Stichproben – Methoden. Eine arbeitsökonomische Studie zum Meinungsbild der Österreicher

HEFT 13 (2006)

**DIE ZUKUNFT EUROPAS**

**Franco Algieri:** Zustand und Entwicklungsszenarien der EU im Lichte der Krise

**Peter Schmidt:** Die weltpolitischen Herausforderungen für die Europäische Union und die Vereinigten Staaten von Amerika: Gemeinsamkeiten und Unterschiede

**Herbert Scheibner:** Friedensprojekt „EUropa“ vor neuen Herausforderungen

**Erich Reiter:** Die Aufnahme der Türkei – eine sicherheitspolitische Überdehnung?

HEFT 14 (2006)

**Waldemar Hummer:** Zum weiteren Schicksal des Vertrages über eine Verfassung für Europa

HEFT 15 (2006)

**STEUERPOLITIK**

**Ernst Gehmacher:** Im Zyklus gefangen zwischen Wachstum und Krise

**Erich E. Streissler:** Steuerpolitik und Umverteilung

**Oliver Ginthör:** Steuergerechtigkeit aus Sicht der Steuerzahler

**Herbert Scheibner:** Überlegungen zur Steuerpolitik

HEFT 16 (2006)

**KAMPF DER KULTUREN?**

**EUROPA UND DER ISLAM**

**Elsayed Elshahed:** Zwischen Menschenrechten und Menschenwürde. Einige Gedanken zur Rezeptionsproblematik der Meinungsfreiheit

**Hans Winkler:** Toleranz ist keine Einbahnstraße

**Herbert Scheibner:** Ist ein „Kampf der Kulturen“ vermeidbar?

**Erich Reiter:** Integration und/oder Kulturkampf

**KINDER UND GEWALT: OPFER UND TÄTER**

**Herbert Scheibner:** Kinder und Gewalt: Opfer und Täter

**Katharina Beclin:** Erfordert die Entwicklung der Kriminalität Unmündiger neue Antworten?

**Karin Gastinger:** Ein politisches Statement zum Thema Kinder und Gewalt

**Gabriele Zierung:** Kinder und Gewalt: Opfer und Täter

**Astrid v. Friesen:** Kinder und Gewalt. Opfer und Täter

HEFT 17 (2006)

**BEGLEITHEFT ZUR AUSSTELUNG**

**LIBERALE POLITIK IN ÖSTERREICH**

**Manfried Welan:** Unwissenheit als Grund von Freiheit und Toleranz. Drei Weisungen aus dem alten Österreich: Friedrich August von Hayek, Karl Raimund Popper, Hans Kelsen

**Lothar Höbelt:** Das Schicksal des politischen Liberalismus in Österreich

**Walter M. Iber, Erich Reiter:** Die Soziale Marktwirtschaft als Ausdruck wirtschaftsliberalen Denkens. Programmatische Positionen der politischen Parteien seit 1945

**Alfred Gerstl:** Der verspätete Liberalismus im Österreich nach 1945. Politische, gesellschaftliche und „liberale“ Ursachen

**Walter M. Iber:** Der „Raab-Kamitz-Kurs“: Liberale Wirtschaftspolitik?

**Friedhelm Frischenschlager, Erich Reiter:** Teilweise überarbeitete Auszüge aus: Liberalismus in Europa

**Anhang:** Wirtschaftspolitische Positionen der österreichischen Parteien seit 1945: ÖVP, SPÖ, FPÖ/BZÖ und die Grünen

HEFT 18 (2006)

#### VOM LIBERALEN ZUM SOZIALEN STAAT

**Erich Reiter:** Einbegleitung: Über den politischen Gebrauch des Wortes „Liberalismus“

**Manfried Welan:** Liberales im Verfassungsrecht des Bundes

**Urs Schöttli:** Vom liberalen zum sozialen Staat. Eine ostasiatische Perspektive

**Andreas Unterberger:** Bürgerlich: Was ist das?

**Gunther Tichy:** Die neue Unsicherheit

**Ernst Gehmacher:** Die Gesellschaftsordnung des Erfolges. Der liberale Sozialstaat

**Wolfgang Neumann:** Welche Zukunft für den Sozialstaat? Europäischer und internationaler Vergleich

**Jörg Schütze:** Mittelstandsförderung und

Fremdkapitalbedarf. Basel II und die Folgen

**Werner Pleschberger:** Generationenvertrag – (noch) sozial gerecht?

HEFT 19 (2006)

#### DER LANGSAME WEG ZU EINER EUROPÄISCHEN SICHERHEITSPOLITIK

**Lothar Rühl:** Entwicklung und Möglichkeiten der ESVP

**Reinhardt Rummel:** Das Ende des Provinzialismus? Europäische und transatlantische Perspektiven der ESVP

**Erich Reiter:** Europas Sicherheitspolitik nimmt nur sehr langsam Gestalt an

**Heinz Gärtner:** Die Zukunft europäischer Armeen: Traditionalisten und Modernisierer. Woran orientiert sich Österreich?

**Günter Hochauer:** Verteidigungspolitische Erfordernisse. Konsequenzen aus dem stagnierenden Prozess einer gemeinsamen europäischen Sicherheits- und Verteidigungspolitik

**Erich Eder:** Miliz – Zukunftsträchtig für moderne Streitkräfte? Die Nationalgarde in den Vereinigten Staaten von Amerika

**Helge Lerider:** Die Türkei und die gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik der Europäischen Union

HEFT 20 (2007)

#### DIE GENERATIONENFRAGE AUS LIBERALER PERSPEKTIVE

**Wolfgang Mazal:** Brauchen wir einen neuen Generationenvertrag?

**Urs Schoettli:** Die alternde Gesellschaft. Eine zentrale Herausforderung an die liberale Politik

**Werner Pleschberger:** Perspektiven des Generationenvertrages. Realistische Solidaritätskultur, neue Rechtsnormen und Institutionen

**Thomas Neumann:** Der Nachhaltigkeitsfaktor. Ein Instrument zur Generationengerechtigkeit im österreichischen Pensionssystem

**Andreas Kirschhofer-Bozenhardt:** Spurensuche nach den großen Problemen

HEFT 21 (2007)

#### **Schwerpunkt:** FÖDERALISMUS ALS GESTALTUNGSPRINZIP

**Franz Fiedler:** Föderalismus als Gestaltungsprinzip

**Peter Bußjäger:** Streiflichter zum österreichischen Föderalismus

**Gerhart Wielinger:** Legenden, Glaubenssätze und die österreichische Wirklichkeit. Bemerkungen eines langjährig praktizierenden Föderalisten

**Günter Voith:** Schein und Sein im österreichischen Föderalismus

sowie:

**Martin Malek:** *Russlands „Energieaußenpolitik“ und der Südkaukasus.* Geopolitik, „frozen conflicts“

und europäische Abhängigkeiten

HEFT 22 (2007)

#### **Schwerpunkt:** GENFORSCHUNG, GENTECHNIK UND GENMEDIZIN

**Andreas Kirschhofer-Bozenhardt:** Statt eines Vorwortes: Genforschung verliert Schrecken.

Ergebnisse einer IMAS-Umfrage im Auftrag des Internationalen Instituts für Liberale Politik Wien

**Michael Stormann:** Genmedizin in Europa

**Clemens Leitgeb:** Genmedizin in der Onkologie

**Wolfgang Schallenberg:** „Genmedizin“. Gentechnik in der Medizin aus wirtschaftlicher Sicht

sowie:

**Iris Kempe:** Die europäisch-russischen Beziehungen und die *Russlandpolitik der EU*

HEFT 23 (2007)

#### LIBERALE POLITIK IN ÖSTERREICH.

Ein Nachheft zur Ausstellung des Internationalen Instituts für Liberale Politik vom 19. – 29.

September 2006. Liberale Politik in Österreich.

Eine Ausstellung des Internationalen Instituts für Liberale Politik vom 19. – 29. September 2006 in der Säulenhalle des Parlamentsgebäudes in Wien

**Erich Reiter:** Über den politischen Gebrauch des Wortes „Liberalismus“

**Lothar Höbel:** Das Schicksal des politischen Liberalismus in Österreich

HEFT 24 (2008)

#### KLIMAWANDEL UND ATOMENERGIE

**Erich Reiter:** Einführung in die Thematik Klimawandel, Schadstoffhandel und Atomenergie

**Helmut Stubner:** CO<sub>2</sub>-Emissionszertifikatehandel – ein liberaler Standpunkt

**Volkmar Lauber:** Kyoto-Protokoll, Emissionshandel und Energiewende

**Stefan Pickl:** Der internationale Emissionszertifikatehandel im Spannungsfeld von ökonomischen und ökologischen Zielsetzungen

**Dieter Drexel:** Ökologie und Ökonomie im Spannungsfeld des Kyoto-Protokolls

**Erich Gornik:** Klimaschutz und Kernenergie

HEFT 25 (2008)

#### **Schwerpunkt:** ÜBERLEGUNGEN ZUR NEUTRALITÄT

**Erhard Busek:** Neutralität Österreichs – Herz oder Museumsstück

**Heinz Gärtner:** Eine moderne Neutralität ist flexibel

**Erich Reiter:** Neutralität als österreichische Ideologie

**Gottlieb F. Hoeppli:** Neutralität in der Schweiz

sowie:

**Peter W. Schulze:** Elf Thesen *zur russischen Innen- und Außenpolitik* am Ende der zweiten Amtsperiode Putins

**Günther Ofner:** Die *EU als Energiemanager*

HEFT 26 (2008)

#### **Schwerpunkt:** ASIEN UND DIE AUßENPOLITIK DER EU

**Urs Schoettli:** Chinas Rückkehr auf die Weltbühne

**Gustav C. Gressel:** „Brothers in Evil“ oder „Apfel und Birne“: Übersicht über die Menschenrechtsverletzungen, Demokratie- und Rechtsstaatsdefizite in der Volksrepublik China und Burma

**Franco Algeri:** Die Zentralasienpolitik der Europäischen Union: Interessen und Konflikte

sowie:

**Eugene Kogan:** Die Beziehungen *Israels* zur **NATO**

HEFT 27 (2008)

**Schwerpunkt:** GEORGIENKONFLIKT

**Gustav C. Gressel:** Der Krieg im Kaukasus vom 07.08.2008 bis 14.08.2008

**Aschot Manutscharjan:** Georgien suchte Krieg mit Russland

**Eugene Kogan:** The Russian-Georgian Conflict: An Assessment

**Peter Schmidt:** Der Georgische Knoten – Mögliche Beiträge der EU zur Beilegung des Konflikts

sowie:

**Gerhard Will:** Permanenter Ausnahmezustand

**Birmas** leidvoller Weg ins 21. Jahrhundert

**Gudrun Harrer:** Zur Rolle von Stammesstrukturen in Konfliktlagen: Das Beispiel *Irak* und die US-amerikanische „Using the Sheikhs“-Politik

HEFT 28 (2009)

**Schwerpunkt:** Hat die Marktwirtschaft Zukunft?

**Gerald Schöpfer:** Ist die freie Marktwirtschaft zum Untergang verurteilt?

**Erhard Fürst:** Ursachen der Finanz- und Wirtschaftskrise: Marktversagen? Staatsversagen?

**Helmut Kern:** Hat die Marktwirtschaft noch Zukunft? – Staatliche Regulierung löst die Probleme nicht

**Bernhard Martin:** Entwicklungschancen für Politischen Liberalismus in Österreich in Folge der weltweiten Finanzkrise. Eine makrosoziologische Diagnose

**Rainer E. Schütz:** Hat die Marktwirtschaft eine Zukunft?

sowie:

**Walter Schragel:** Schadenersatz für behindertes Kind?

**Henriette Riegler:** Der Staat Kosovo – wirklich ein Projekt Europäischer Sicherheit?

HEFT 29 (2009)

**Ostasien – Geostrategischer Schwerpunkt der Welt**

**Urs Schöttli:** Brennpunkte in Ostasien – Sicherheitspolitische Herausforderungen

**Gudrun Wacker:** Auf der Suche nach Harmonie: China als regionaler und globaler Akteur

**Rudolf Logothetti:** Die Rolle der USA in Ostasien – eine europäische Sicht

**Eugene Kogan:** The Russian-Chinese Disconnect in the Defence Industry Field

**Sebastian Harnisch:** The Korean Conundrum: Moderating Expectations and Containing Nuclear Extortion

**Urs Schöttli:** Japans Rolle in Ostasien und in der Welt

**Yuan-hsiung Chen:** The Security Situation of the Republic of China

**Chong-pin Lin:** Melting the Ice: Beijing's Emerging Taiwan Policy

**Bill Keh-ming Chen:** The Role and Influence of the United States in East Asia

**Gustav C. Gressel:** Anmerkungen zu den politischen Beziehungen zwischen der Europäischen Union und Taiwan

HEFT 30 (2009)

**Überlegungen zu Staatsreform und Europapolitik**

**Heimo Hofmeister:** Staat und Individuum

**Christian Stadler:** Österreichische Staats- und Verwaltungsreform aus liberaler Perspektive

**Roland Vaubel:** Nie sollst Du mich befragen?

Weshalb Referenden in bestimmten Politikbereichen – auch in der Europapolitik – möglich sein sollten.

HEFT 31 (2009)

**Beiträge zur ökonomischen und gesellschaftlichen Situation**

**Erhard Fürst**

Die EU in der Finanz- und Wirtschaftskrise

**Bernhard Martin**

Konkordat: Kulturpolitischer Klotz am Bein moderner, liberal-demokratischer Staatlichkeit?

**Andreas Kirschhofer-Bozenhardt**

Wahlen gewonnen, Zukunft gefährdet?

**Beqir Sadikaj** Causes That Have Influenced

Appearance of Trafficking and Prostitution in Kosovo,

Ways of Deceits of Victims and Their Submission into Slavery

sowie:

**Gustav C. Gressel**

Bericht von der Veranstaltung: „Brauchen wir eine neue europäische Friedensordnung?“

HEFT 32 (2010)

**EINE NEUE SICHERHEITSARCHITEKTUR FÜR EUROPA?**

**Russische und europäische Positionen**

**Andrei Zagorski:** Der Medwedew-Vorschlag eines europäischen Sicherheitsvertrags

**Vladislav Belov:** Russische Positionen für eine europäische Sicherheitsentwicklung

**Johann Frank:** Die sicherheitspolitischen

Möglichkeiten der EU: Kann die EU der

Sicherheitspartner Russlands sein?

**Peter Rudolf:** Amerikanische Russlandpolitik und

europäische Sicherheitsordnung

**Peter W. Schulze:** Braucht Europa eine neue Charta?

Initiativen für und Widerstände gegen eine gesamteuropäische Friedensordnung

HEFT 33 (2010)

**RECHTLICHE UND SICHERHEITSPOLITISCHE HERAUSFORDERUNGEN DER EU**

**Peter Becker:** Die europäische Kompetenzordnung

zwischen Anpassungsfähigkeit, Effizienz und

Legitimität

**Thorsten Hüller:** Über Demokratie/Demokratisierung

in der EU

**Jan Oppermann:** Flexibilisierung und Depolitisierung:

Optionen für eine Steigerung der Effizienz europäischen Regierens

**Roland Vaubel:** Nie sollst Du mich befragen.

Warum Referenden auch in der Europapolitik möglich sein sollten (Wiederabdruck aus Heft 30)

HEFT 34 (2010)

**BRAUCHEN WIR EINE EUROPA-ARMEE?**

**Erich Reiter:** Die Sicherheit Europas

**Günter Barnet:** Verteidigungspolitische Positionen

und Ideen zu einer Europa-Armee – Gedanken über in Österreich nicht stattfindende

Diskussionen

**Werner Fasslabend:** Brauchen wir eine Europa-

armee?

**Johann Frank:** Perspektiven einer Europäischen

Armee nach dem Vertrag von Lissabon

**Herbert Scheibner:** Euroarmee – Traum und

Wirklichkeit

**Anhang:** Die Einstellung der Österreicher zu einer

Europa-Armee

HEFT 35 (2010)  
**LIBERALISMUS – EIN ALLERWELTSBEGRIFF  
ODER ANWALT DER FREIHEIT?**  
**Lüder Deecke:** Freiheit und Verantwortung  
**Erich W. Streissler:** Liberalismus in ökonomischer  
Sicht  
**Rudolf Burger:** Anmerkungen über das Wesen des  
Liberalismus

**Andreas Unterberger:** Liberales Denken statt liberaler  
Parteien: 17 Denkanstöße  
**Gregor Henckel-Donnersmarck:** Liberalismus und  
Religion  
sowie:  
**Michael Macek**  
Über die Freiheit der Kunst

---

## Schriftenreihe zur internationalen Politik

### Band 1

Erich Reiter (Hg.)

#### **Die Sezessionskonflikte in Georgien**

mit Beiträgen von: Klaus Becher – Gustav C. Gressel – Egbert Jahn – Jörg Himmelreich Iris Kempe – Eugene Kogan – Aschot Manutscharjan – Jürgen Schmidt – Peter Schmidt – Peter W. Schulze – Andrei Zagorski  
Böhlau ISBN 978-3-205-78325-1

### Band 2

Erich Reiter (Hg.)

#### **Der Krieg um Bergkarabach – Krisen- und Konfliktmanagement in der Kaukasusregion**

mit Beiträgen von: Meliha Benli Altunisik – Aser Babajew – Uwe Halbach – Egbert Jahn – Eugene Kogan – Helge Lerider – Aschot Manutscharjan – Erich Reiter – Peter W. Schulze – Oktay F. Tanrisever – Andrei Zagorski  
Böhlau ISBN 978-3-205-78404-3

### Band 3

Erich Reiter (Hg.)

#### **Konfliktmanagement in Zentralasien**

mit Beiträgen von: Meliha Benli Altunisik – Aser Babajew – Uwe Halbach – Egbert Jahn – Eugene Kogan – Helge Lerider – Aschot Manutscharjan – Erich Reiter – Peter W. Schulze – Oktay F. Tanrisever – Andrei Zagorski  
Böhlau ISBN 978-3-205-78565-1

## Sozialwissenschaftliche Schriftenreihe Reihe Studien

---

<b>Klaus Becher</b>	Die USA als Faktor des Konfliktmanagements in Georgien	September 2007
<b>Erich Reiter</b>	Die Einstellung der Österreicher zu der Sicherheits- und Verteidigungspolitik und zur EU; Bewertung der Ergebnisse einer IMAS-Umfrage vom April 2007 und anderer Erhebungen	Oktober 2007
<b>Peter W. Schulze</b>	Energiesicherheit – ein Europäischer Traum. Russland als Energiemacht	Oktober 2007
<b>Heinz Gärtner</b>	Die Zukunft der Rüstungskontrolle	November 2007
<b>Klaus Becher</b>	Ziel und Zweck der US-Raketenabwehr und die europäische Interessenslage	Dezember 2007
<b>Andrei Zagorski</b>	Die Kontroverse über amerikanische Raketenabwehr in Europa: Lösungsversuche in der Sackgasse?	Dezember 2007
<b>Egbert Jahn</b>	Optionen für die Politik der EU gegenüber Georgien und den De-facto-Staaten Abchasien und Südossetien	Dezember 2007
<b>Erich Reiter</b>	Die Einstellung der Österreicher zu Kernenergie, Klimawandel und Genforschung Auswertung u. Kommentierung der Ergebnisse einer Meinungsumfrage	Jänner 2008

<b>Erich Reiter</b>	Bewältigung sozialer Probleme und Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit – Details einer Studie über „politische Denkmuster“ der Österreicher	Jänner 2008
<b>Erich Reiter</b>	Meinungsfreiheit – Details einer Studie über „Meinungsfreiheit in Österreich“	Februar 2008
<b>Peter W. Schulze</b>	Zieloptionen russischer GUS-Politik: Geopolitische Neuordnung des Sicherheits- und Kooperationsraumes oder vernachlässigte Konfliktzone?	März 2008
<b>Oliver Ginthör</b> <b>Martin Haselberger</b> <b>Sandra Schreiblehner</b>	Die steuerliche Entlastung des Mittelstandes zwecks besserer Vorsorgemöglichkeiten	März 2008
<b>Stefan Pickl</b>	Investitionsverhalten in internationalen Emissionshandelssystemen Ökologie und Ökonomie im Spannungsfeld des Kyoto-Protokolls	April 2008
<b>Eugene Kogan</b>	Sicherheitspolitik im Nahen Osten Israels Lehren aus dem Libanonkrieg – Russlands Rolle im Nahen Osten	Juni 2008
<b>Urs Schöttli</b>	China: Was hat sich seit 1976 ereignet?	August 2008
<b>Hannes Adomeit</b> <b>Peter W. Schulze</b> <b>Andrei Zagorski</b>	Russland, die EU und „Zwischeneuropa“ Drei Studien	Oktober 2008
<b>Eugene Kogan</b>	Military and Energy – Security Situation Around the Black Sea Area	November 2008
<b>Gudrun Harrer</b>	Souveränität und Nachkriegszeit: Der Irak nach dem Abschluss des Status of Forces Agreement mit den USA	Jänner 2009
<b>Uwe Halbach</b> <b>Peter W. Schulze</b> <b>Andrei Zagorski</b> <b>Eugene Kogan</b>	Machtpoker am Kaukasus Nachlese zum „Fünf-Tage-Krieg“ in Georgien im Sommer 2008 Vier Studien	Februar 2009
<b>Peter W. Schulze</b> <b>Andrei Zagorski</b>	Russische und europäische Energiepolitik im Zeichen der globalen Krise Die strategische Orientierung Russlands zu Europa?	Mai 2009
<b>Hüseyin Bağcı</b>	Changing Geopolitics and Turkish Foreign Policy	Juni 2009
<b>Gerhart Wielinger</b>	Überlegungen zum Thema Gestaltung der Verfassung im Hinblick auf die Sicherung einer rechtsstaatlichen und sparsamen Bewältigung von Staatsaufgaben	Juli 2009
<b>Urs Schöttli</b>	Wird der Westen auch weiterhin die Vorgaben für die künftige Gestaltung der Weltwirtschaft geben können?	August 2009
<b>Erich Reiter</b>	Libérale Gesinnung in Österreich – Auswertung einer IMAS-Umfrage	September 2009
<b>Erich Reiter</b>	Wie die Österreicher unser Wirtschaftssystem sehen – (IMAS-Umfrage)	September 2009
<b>Eugene Kogan</b>	Turkish-American Strategic Partnership versus Turkish-Russian Partnership without Strategy	Oktober 2009
<b>Hannes Adomeit</b>	Russland und Iran – Welche Ziele und Interessen verfolgt Russland? Wie verlässlich ist Russland, wenn es darum geht, Teherans Aufstieg zur Atomkraft zu verhindern?	November 2009
<b>Gustav C. Gressel</b> <b>Eugene Kogan</b>	Missile Defence in Europe – Systems, Policies and Strategic Choices	März 2010
<b>Erich Reiter</b>	Freiheit und Religion – die Österreicher und der Islam Auswertung und Kommentierung der Ergebnisse einer Meinungsumfrage	Juni 2010
<b>Erich Reiter</b>	Das soziale Selbstportrait der Österreicher und wie und als was sie den Liberalismus sehen	Oktober 2010

Das Internationale Institut für Liberale Politik Wien (IILP) wurde im Herbst 2005 gegründet und bezweckt die Förderung liberaler Politik, insbesondere in den Bereichen der Wirtschafts-, Sozial- und Finanzpolitik, internationalen Beziehungen, Europapolitik, Außen- und Sicherheitspolitik sowie hinsichtlich aktueller Fragen der österreichischen Politik.

Das IILP versteht sich als bürgerlicher und pro-europäischer Think-Tank für Österreich.

Im Rahmen seines wissenschaftlichen und gesellschaftspolitischen Programms lädt es zu zahlreichen Veranstaltungen.

Neben anderen Publikationen gibt es die „Sozialwissenschaftliche Schriftenreihe“ heraus.

[www.iilp.at](http://www.iilp.at)

IILP – ZVR Zahl 425665530



Internationales Institut  
Liberale Politik Wien

Österreichische Post AG /  
Sponsoring Post  
Verlagspostamt 1010 Wien  
GZ: 06Z037014 S

ISBN 978-3-902595-46-1

---

IILP

---

Internationales Institut für Liberale Politik Wien  
SOZIALWISSENSCHAFTLICHE SCHRIFTENREIHE

Gesamtherstellung: Offsetdruck Ing. H. Kurz GmbH, 8682 Müzzuschlag/Hönigsberg, Industriepark 2